Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 33 (1945)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No 4 XXXIII. JAHRGANG Erscheint am 20. des Monats BERN, 20. April 1945

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central
de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonnement:
Jährlich Fr. 2.40 Nichtmitglieder Fr. 3.70

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen,
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann,
und du hilfst ihm ganz.

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Dufourstraße 31 · Telephon (031) 2 15 69
Administration (Abonnemente u. Inserate): Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Marienstr. 8. Postcheck III 286
Postcheck des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästorin Zürich): VIII 23 782

Nachdruck ist nur mit Erlaubnis der Autoren und der Redaktion gestattet

Morgen

So oft die Sonne aufersteht,
Erneuert sich mein Hoffen
Und bleibet, bis sie untergeht,
Wie eine Blume offen.
Dann schlummert es ermattet
Im dunklen Schatten ein,
Doch eilig wacht es wieder auf
Mit ihrem ersten Schein.

Das ist die Kraft, die nimmer stirbt
Und immer wieder streitet,
Das gute Blut, das nie verdirbt,
Geheimnisvoll verbreitet!
Solang noch Morgenwinde
Voran der Sonne wehn,
Wird nie der Freiheit Fechterschar
In Nacht und Schlaf vergehn!

Gottfried Keller.

Mitteilungen

Der Zentralvorstand freut sich, den Sektionen mitteilen zu können, daß unsere *Sektion Zürich* sich liebenswürdigerweise bereit erklärt hat, auch dieses Jahr wieder die Vorbereitungen für unsere *Generalversammlung* zu übernehmen. Dieselbe ist nun angesetzt auf *Donnerstag, 21. Juni,* im *Kongreßhaus* in *Zürich.* Dauer 1 Tag. Anträge von Sektionen zuhanden der Jahresversammlung sind bis zum 15. Mai einzureichen an die Zentralpräsidentin.

A. H. Mercier.

Erste Richtlinien für die «Naturaliensammlung der Frauen für die Schweizer Spende»

In der Versammlung von Vertreterinnen der Frauenzentralen, der schweizerischen Frauenorganisationen und Vertretern der Schweizer Spende vom 7. April in Zürich sind folgende Beschlüsse gefaßt worden :

1. Die Frauenzentralen und der Schweizerische Zivile Frauenhilfsdienst, unterstützt durch die großen schweizerischen Frauenverbände, übernehmen im Auftrag der Schweizer Spende die Durchführung einer Naturaliensammlung unter dem Titel

   « *Naturaliensammlung der Frauen für die Schweizer Spende* ».

2. Die Sammlung soll wenn möglich in allen schweizerischen Gemeinden durchgeführt werden (Ausnahmen in Grenz- und andern Gemeinden, die schon Naturaliensammlungen durchgeführt haben).
3. Als Zeitpunkt der Sammlung wird die Zeit vom 4. bis 16. Juni 1945 bestimmt.
4. Über die zu sammelnden Naturalien gibt die folgende Aufstellung vorläufige Auskunft (die bereinigte Liste folgt später) :

   Küchengeschirr und Eßgeschirr; Küchenartikel und Haushaltungsgegenstände, nämlich : Kessel, Besen, Bürsten, Öfen, Bügeleisen, Zuber, Waschseile, Wäscheklammern; Werkzeuge für den Haushalt (Zange, Hammer usw.); Werkzeuge für Berufsausübung (Schreinerei, Zimmerei, Schuhmacherei, Scheren, Nadeln zu Nähzeug); Sämereien für Gemüse.

   (Nicht gesammelt werden : gebrauchte Kleidungsstücke, Nähfaden, Stopfgarne, Knöpfe, Schuhe, Wäsche, Möbel usw.)
5. Die Schweizer Spende übernimmt die für die Durchführung der Sammlung notwendigen Spesen und stellt das Verpackungsmaterial und die endgültigen Einlagerungsstellen zur Verfügung. Die Sammlung wird grundsätzlich mit freiwilligen Hilfskräften durchgeführt.
6. Die Zürcher Frauenzentrale wurde beauftragt, einen Zentralausschuß mit Sitz in Zürich zu bilden, welcher für die Gesamtleitung der Sammlung, die Koordinierung der Aktionen und die Zusammenarbeit mit der Schweizer Spende verantwortlich ist.

   Der Zentralausschuß setzt sich zusammen aus : Frau H. Binder-Scheller, Frau Agnes Farner, Frl. E. Faßbender, Frau E. Hausknecht, Frl. M. von Meyenburg, Frau Ott (Baden), Frl. Dr. A. Vollenweider. — Die Geschäftsstelle befindet sich am Schanzengraben 29, Zürich 2 (Tel. 25 69 30).

7. Die Frauenzentralen haben sich bereit erklärt, in ihren Kantonen die Initiative zur Vorbereitung und Durchführung der Sammlung zu ergreifen. In den übrigen Kantonen wird aus den Kreisen der Frauenverbände und des Zivilen Frauenhilfsdienstes ein Arbeitsausschuß gebildet.
8. Die schweizerischen Frauenverbände und der Schweizerische Zivile Frauenhilfsdienst erklärten sich bereit, ihren Sektionen die aktive Mitarbeit in den lokalen Sammelaktionen und die Unterstützung der Sammlung zu empfehlen.
9. Den lokalen Aktionsgruppen sind folgende Aufgaben gestellt: *a)* Einrichtung und Betreuung der Sammelstellen, *b)* Organisation eines Abholdienstes, *c)* Sichten und Sortieren des Sammelgutes, *d)* Verpackung des Sammelgutes nach genauen Instruktionen.
10. Soweit es die lokalen Verhältnisse als wünschbar erscheinen lassen, wird die Naturaliensammlung mit der Kleider-, Wäsche- und Schuhsammlung des Schweiz. Roten Kreuzes, welche vom 1. Mai bis 30. Juni läuft, gemeinsam durchgeführt unter Beschränkung auf die Zeit vom 4.—16. Juni.
11. Für die Durchführung der Sammlung wird der Zentralausschuß in Zusammenarbeit mit der Schweizer Spende nähere Richtlinien ausarbeiten und den Sammelstellen mit den erforderlichen Weisungen zustellen.

---

40. Jahresbericht der Sektion Emmen

des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins pro 1944

Daß unser Verein 40 lange Jahre hindurch eine reiche Tätigkeit entfalten durfte, erfüllt uns mit großer Freude und Genugtuung. Unsere Jahresversammlung am 19. Juni war der 40. Geburtstag unserer Sektion. Ein seltenes Jubiläum durften wir gleichzeitig feiern, gehören doch zwei Mitglieder, die den Verein gründen halfen, seit Anfang dem Vorstand an und sind bis heute noch amtende Vorstandsmitglieder. Unsere tatkräftige liebe *Präsidentin, Frau M. Suter-Bühlmann,* hat seit der Gründung als umsichtige Vereinsmutter gewaltet. Es ist dies eine Leistung, die im Zentralblatt gewürdigt werden darf. Eine Präsidentin des Frauenvereins in einer stets wachsenden Industriegemeinde hat viel uneigennützige, große Arbeit zu bewältigen. Es gebührt Frau Suter große Anerkennung und herzlicher Dank für ihre Hingabe.

Zufolge der langen Kriegsdauer mehren sich die Arbeiten der Fürsorgeinstitutionen. Unser Frauenverein hat dies im abgelaufenen Jahre besonders zu fühlen bekommen. Es gibt immer mehr Hilfsbedürftige jeder Art, die unsere Tätigkeit und unsere Kasse in Anspruch nehmen. Während des ganzen Jahres wurde nach Möglichkeit für Kranke und Hilfsbedürftige finanziell gesorgt. Auch konnte unsere Fürsorgerin an über hundert Familien ein bescheidenes Weihnachtspaket abgeben. — Die Stoffaktion wurde rege benutzt, um bedrängten Familien wieder zu etwas Wäsche zu verhelfen.

Unser Verein hat nebst der großen Fürsorgetätigkeit auch noch vielseitige Aufgaben zu erfüllen, so Mithilfe beim Winterhilfswerk, Krankenpflegeverein, Stiftung für das Alter, Nationalspende, Ferienversorgung der Schulkinder usw. Sammlungen für kommunale und schweizerische Werke werden stets unterstützt durch rege Mithilfe; so haben wir anläßlich der Kleideraktion für Flüchtlinge die Arbeit des Verlesens und Verschickens übernommen. — Auch den Bäuerinnen, die mit ihren Flickarbeiten in Rückstand geraten sind, helfen wir gerne; wir

lassen durch hilfsbedürftige Frauen deren Wäsche und Stricksachen flicken und ausbessern. Also doppelte Hilfe.

Die Durchführung der *hauswirtschaftlichen Kurse* ist seit 40 Jahren eine der Hauptaufgaben unserer Sektion. Wir beschäftigen 4 Kursleiterinnen, die in Tages- und Abendkursen Unterricht erteilen im Nähen, Flicken, Stricken, Modernisieren von Kleidern usw. Die großen Vorteile dieser Kurse werden allseitig anerkannt. Für die Durchführung beziehen wir Subventionen von Bund, Kanton und Gemeinde.

Anläßlich der Jahresversammlung beehrte uns *Fräulein Siebenmann,* unsere kantonale Sekretärin, mit einem interessanten Vortrag, betitelt « Soldaten-Fürsorgewerke ». Wir danken der Referentin für ihre interessanten Ausführungen. Wegen militärischer Belegung der Lokale war es unserer rührigen Gesangssektion leider nicht möglich, dieses Jahr ein Konzert zugunsten unserer Fürsorgetätigkeit durchzuführen. Dafür hat eine Werbung und Propaganda uns neue Mitglieder zugeführt.

Wir hatten die Freude, mit einer großen Zahl Frauen an der Schweiz. Jahresversammlung in Luzern teilzunehmen. Alle waren begeistert von der schönen Tagung. Wir sind stolz, einer Organisation wie dem Schweiz. gemeinnützigen Frauenverein anzugehören.

In herzlicher Dankbarkeit gedenken wir aller Mitglieder des Frauenvereins, die uns im Laufe der Jahre finanziell oder durch rege Arbeit unterstützten, die nie müde wurden, auch über den häuslichen Pflichtenkreis hinaus in fürsorglicher, helfender Liebe mit Hand anzulegen, da, wo man ihrer bedarf.

Möge im 5. Jahrzehnt unsere Sektion weiter gedeihen zum Wohle der bedrängten Mitmenschen ! *M. Sch.*

Sektion Hindelbank

Die Hauptversammlung am 11. Februar 1945 und die Vereinstätigkeit im Jahre 1944 standen unter einem guten Stern.

Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Hauptarbeiten auf sozialem Gebiete liegen; erwähnen wir die *Näh- und Flicknachmittage,* die während den Wintermonaten stattfinden. Guten Vorschub leisten hier die vom Kriegsfürsorgeamt erworbenen verbilligten Stoffe. In der Zeit des Gemüse- und Früchtesegens haben alle Familien Gelegenheit, die Dörranlage zu benutzen. Es wurden 6902 kg gedörrt. Welch wertvolle Dienste leistet heute eine Reserve von erstklassigem Dörrgut !

Der Vorstand, der nur ein Mitglied durch *Frau Eggimann, Bäriswil,* zu ergänzen hatte, bemüht sich mit seiner umsichtigen Präsidentin, *Fräulein Witschi,* allen Anforderungen gerecht zu werden. Denken wir an die vielen zeitbedingten *Sammlungen* und an die vom Roten Kreuz überwiesenen Aufgaben : *Die Unterbringung der Flüchtlingskinder usw.*

Den Kursen und Vorträgen wird auch immer ein williges Ohr geschenkt.

So wehte, trotz der Düsterkeit der Zeit, ein frischer Wind, als Hptm. Wartenweiler in seinem Vortrage : « Wir und die Zukunft » vor einem zahlreichen Publikum (die Herren waren natürlich auch eingeladen) lebensbejahend zu uns sprach.

Wir wollen mutig an die neuen Aufgaben herantreten. *H. A.*

Sektion Burgdorf

Hauptversammlung. Samstag, den 17. März, im Stadthaus. Der von Frau Pfarrer *Schläfli,* Präsidentin, vorzüglich geleitete Abend ließ die zahlreichen Mitglieder auf die vielseitige Jahresarbeit zurückblicken, die im besten Sinne des Wortes gemeinnützig war. Das Helfen und Lindern ist oberstes Gesetz des Vereins; es ist Vorrecht und Pflicht der Frauen und wird angesichts der furchtbaren Kriegsnot um uns her mit voller Hingabe geübt.

Aus dem mit Arbeit angefüllten Jahr zeichnen sich folgende Werke besonders ab: *Die Flickstube:* Wer zählt die Stücke, die hier unter der Leitung von *Frau Nußbaumer* für überlastete Bäuerinnen, für arme Familien, für Internierte, für Wöchnerinnen geflickt, genäht und gestrickt werden! Wer zählt die Stunden der fleißigen Frauen und Töchter, die regelmäßig ihre Nachmittage der guten Sache opfern! Wie jede echt frauliche und mütterliche Arbeit ist diese Wohltätigkeit ohne Ende und läßt sich nicht in Zahlen fassen.

Die Soldatenstube ist durch ihre zahlreichen Gäste als eine der heimeligsten im Kanton bekannt geworden. Wenn den Wehrmännern im 6. Kriegsjahr noch so ein schönes Weihnachtsfest mit Bewirtung und 198 verteilten Paketen bereitet werden konnte, so zeugt das von einer vortrefflichen Leitung und viel Sympathien für diese Institution, um die sich *Frau Zbinden-Großenbacher* und *Frau Dir. Braun* besonders verdient machen.

Die Dörraktion. Im abgelaufenen Jahr passierten 120 000 Kilo Obst und Gemüse unsere Dörranlagen, die höchste bisher erreichte Menge, von fleißigen Frauen und Töchtern in regelmäßiger Tag- und Nachtarbeit überwacht. *Frau Geißbühler-Rhunke* arbeitet dabei als zweite leitende Kraft.

Die Brockenstube verzeichnet die bisher unerreichten Einnahmen von Fr. 2300, die an gemeinnützige und soziale Institutionen der Stadt verteilt werden konnten, also doppelte Wohltat aus diesem bescheiden und still arbeitenden Geschäft, das immer ausverkauft ist und dem *Frau Howald-Senn* ihre ganze Kraft widmet.

Für die *Kriegswäscherei* verkauft *Frau Statthalter Wyß* seit Kriegsausbruch regelmäßig ihre Marken und kann daraus jährlich Fr. 750 abliefern.

Zu diesen bestehenden Arbeitsgebieten kamen zwei kriegsbedingte Sammlungen: eine *Spielzeugsammlung* für kriegsgeschädigte Kinder und eine Sammlung von Säuglingswäsche und Verbandzeug für die französischen Gemeinden Montbéliard und Belfort, beide vortefflich organisiert von *Frau Morgenthaler* und *Frau Rickli* und in großzügiger Weise unterstützt durch die *Firma Lüthi & Cie.* bei der Verpackung und Spedition.

Die Mitglieder der Nähstube trugen außerdem eine Spende von Küchengeschirr und Wäsche für die Freundinnen junger Mädchen in Frankreich zusammen, und dem Verein für Invalidenfürsorge wurde Fr. 50 aus unserer Kasse, Fr. 100 vom Kirchgemeinderat und Fr. 100 aus der Stadtkasse zugesprochen.

Daß die Gelder des Vereins in vorzüglicher Weise verwaltet und angewendet werden, bezeugen folgende Zahlen: Für bedürftige Familien wurden Fr. 1050, an regelmäßigen Beiträgen Fr. 700 und an Subventionen für Vereine Fr. 565 ausgegeben. Die Ausgaben von Fr. 3194.78 übersteigen denn auch die Einnahmen von Fr. 2946.77 um Fr. 248.01, ein Defizit, das mehr als gerechtfertigt ist. *Frau Rickli* führt die Kasse mit besonderer Sorgfalt. Große Freude

löste das Geschenk des Handwerker- und Gewerbeverbandes aus dem Reinertrag des « Burdlefer Abe » von Fr. 1200 aus, für das wir in der gegenwärtigen Zeit gute Verwendung wissen. Auch die Gemeinnützige Gesellschaft unterstützt unsere Arbeit regelmäßig mit einem Beitrag von Fr. 100.

Seit letztem Jahr ist unser Verein im Vorstand des Bernischen Frauenbundes und in der Aufsichtskommission des Erziehungsheims Lerchenbühl durch *Frau Boß*, Sekretärin, vertreten, und die Kinderhilfe des Roten Kreuzes hat in *Frau Thomi* eine verständnisvolle Helferin für Burgdorf und Umgebung.

Die Versammlung wählte für das zurücktretende Vorstandsmitglied und langjährige Kassierin *Frau Roth-Feller*, die dem Verein unschätzbare Dienste geleistet hat, einstimmig *Frau Enggist* neu in den Vorstand und als neue Rechnungsrevisorin *Frau Amstutz*. In die Brockenstube traten für die scheidende *Frau Fehlbaum* neu ein *Frau Hofner* und *Frau Bangerter*.

In origineller Weise verdankte *Frau Morgenthaler*, Vizepräsidentin, die warmherzige Arbeit der Präsidentin und zog witzig die Gaszuteilung, den Sektor Kraft und Wärme mit der dort waltenden klugen Männlichkeit und das Frauenstimmrecht ins Licht einer humorvollen Betrachtung. Und am Schlusse des Abends ließ sie auf besonderes Verlangen noch die von ihr verfaßte köstliche Schulszene im Himmel folgen, die seinerzeit beim Rücktritt von Herrn Schulvorsteher *Lüthi* durch die Kasperle von *Herrn Schmid*, Musikdirektor, eine so reizende Aufführung fand. Unsere bewährte Theatergruppe aber führte unter der Leitung von *Frau Boß* und *Fräulein Sophie Schwammberger* den famosen Einakter von Otto von Greyerz: « Ds Constance » auf, während *Fräulein Trachsel* und *Fräulein Güdel* den anregenden Abend mit ihrem gepflegten Spiel am Klavier bereicherten. Alles in allem — ein schöner Abend, den man so bald nicht vergessen wird. *A. Vogt.*

Die Schweizerische Brautstiftung

bittet herzlich, bei *frohen Familienfesten* auch ihrer freundlich zu gedenken, um es ihr zu ermöglichen, in vermehrtem Maße brave, bedürftige Bräute zu beschenken. Postcheck IX 335 St. Gallen. Gesuche sind zu richten an Frau Fey-Hungerbühler, Dufourstraße 6, St. Gallen.

Die 29. Schweizer Mustermesse in Basel

konnte schon am ersten Messe-Sonntag nahezu 30 000 auswärtige Besucher empfangen. Unser Land darf stolz auf die Früchte seiner Arbeit blicken. Wie Messedirektor *Professor Dr. Th. Brogle* in seinem Begrüßungswort ausführte, mußte das Ausstellungsareal um 10 000 Quadratmeter auf total 60 000 vergrößert werden, um der bisher größten Ausstellerzahl von 1800 Platz zu gewähren. Alle 18 Fach- und Sondergruppen sind vertreten, vor allem die Metall- und Maschinenindustrie, die Elektrotechnik und Elektrowirtschaft, die chemische Industrie, die Uhren-, Textil- und Schuhindustrie usw. Es sind, wie *Prof. Brogle* sagte, die Produktionsbereiche, die sich auch im Ausland eines ausgezeichneten Namens erfreuen und den Ruf der Schweiz als Exportland par excellence begründet haben. Wem es möglich ist, nach Basel an die Mustermesse zu fahren, wird mit Begeisterung sehen, daß trotz den größten Schwierigkeiten, unter denen Rohstoffmangel und Materialknappheit nicht die geringsten sind, Schweizerfleiß und Schweizerarbeit auch im 6. Kriegsjahr Höchstleistungen auf allen Gebieten errungen haben. *H. Sch.-D.*

Sektion Langnau

Donnerstag, den 8. März 1945, hielt die *Sektion Langnau des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins* im Hotel Emmental ihre ordentliche *Hauptversammlung* ab, an der die Präsidentin, Frau *A. Joost-Lauterburg,* eine stattliche Anzahl Mitglieder und Gäste begrüßen konnte. In einem ausführlichen und aufschlußreichen Jahresbericht verschaffte Frau Joost der Versammlung Einblick in die große gemeinnützige Arbeit des Vereins während des verflossenen Jahres. An erster Stelle sind die vielen Sammlungen zu nennen, die durchwegs einen sehr befriedigenden Erlös zeitigten und bewiesen, daß die Gebefreudigkeit in der Gemeinde Langnau noch nicht erloschen ist. So ergaben zum Beispiel die originelle Beckeli-Aktion *Fr. 1522* und die im Herbst für das Internationale Rote Kreuz durchgeführte Sammlung den sehr schönen Ertrag von *Fr. 5450.35.* Trotzdem schon wiederholt für die Internierten gesammelt wurde, war das Resultat der Sammlung von Kleidern und verschiedenen Gebrauchsgegenständen auch diesmal wieder sehr erfreulich. Aus dem Erlös des Jugendtages erhielt die hiesige Jugendfürsorge *Fr. 456.70* zugewiesen, währenddem unserer Sektion aus dem Verkauf der 1.-August-Abzeichen, -Karten und -Marken in der Gesamthöhe von *Fr. 4425* eine Provision von *Fr. 235.50* ausbezahlt werden konnte. Die Sammlung für die Blinden ergab *Fr. 560* und die Papiersammlung *Fr. 143,* letztere zugunsten der Kindergärten und Jugendfürsorge.

Das Flicken für unsere Bäuerinnen und für die Internierten beschäftigte wieder eine Anzahl Frauen. Gruppenweise befaßten sich während des ganzen Jahres verschiedene Mitglieder mit dem Sortieren der Lebensmittel-, Textil-, Schuh- und Seifencoupons für die Kinderhilfe des Schweiz. Roten Kreuzes.

In der Herbstversammlung vom 8. November 1944 referierte Frl. Dr. Grütter aus Bern über das aktuelle Thema « Die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde ». Ihre interessanten Ausführungen haben wohl der Bewegung für das fakultative Frauenstimmrecht in Gemeindeangelegenheiten weitere Anhängerinnen zugeführt. — Auf Weihnachten konnte wieder eine ganze Anzahl treuer Hausangestellter ausgezeichnet werden. — Unser Verein hat leider im verflossenen Jahr fünf liebe Mitglieder verloren, derer die Versammlung ehrend gedachte. — Der Kassabericht wurde genehmigt und bestens verdankt. Turnusgemäß ist die Hälfte des Vorstandes für die nächsten zwei Jahre einstimmig gewählt worden. Es betrifft dies die Frauen : Joost, Schenker, Lauterburg, Sänger, Gerber, Hofer und Egger. — Die Hauptversammlung beschloß, folgende Vergabungen auszurichten : Dem Kindergarten und dem Leseabend je *Fr. 400,* der Jugendfürsorge *Fr. 300,* dem Armenabend Dorf und Bärau je *Fr. 200,* der Säuglingsfürsorge *Fr. 200,* der Wöchnerinnenfürsorge *Fr. 100,* der Tuberkulosenfürsorge und dem Tuberkulosen-Wäschefonds je *Fr. 100.* Die Leiterinnen der verschiedenen Zweigvereine verlasen ihre Jahresberichte, die alle zeigten, wie rege und viel überall gearbeitet wurde.

Nach einem Dankeswort der Präsidentin an alle, die sich während des verflossenen Jahres der gemeinnützigen Sache zur Verfügung stellten, und in der Hoffnung, es möge dies die letzte Kriegs-Hauptversammlung sein, wurde übergeleitet zum zweiten, gemütlichen Teil, der mit einem währschaften Zvieri eröffnet wurde. *Frau D. Zürcher-Joost* erfreute mit zwei schönen Schubert-Liedern, und später wurde ein lustiger Einakter, betitelt « Die drei Grazien », zum besten gegeben.

H. M.

Frauenverein Richterswil

Unser Verein als Sektion des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins gehörte bisher zu den « Stillen » im Lande. Ausnahmsweise gibt er von seiner letzten Generalversammlung am 13. März 1945 Bericht durch das Zentralblatt. Sie gab in gewohntem Rahmen Rechenschaft über die Jahresgeschäfte, Fürsorge für Arme und Kranke, Kostkinderkontrolle, Sammlung für die Altersstiftung, das Weihnachtsfest der alten Leute, die Rotkreuz-Sammelaktionen und über die Jahresrechnung. Das Verlesen zeigte, daß wie gewohnt alle diese Angelegenheiten vom Kleinsten bis zum Großen mit großer Genauigkeit und Sachverständigkeit ausgeführt worden sind. Die diesjährige Generalversammlung war die fünfundneunzigste, zugleich eine Jubiläumsfeier, leider aber die letzte von *Fräulein Frieda Tanner* als Präsidentin des Vereins geleitete Zusammenkunft. Das Scheiden eines Mitgliedes, das 35 Jahre im Vorstand tätig war, 10 Jahre als Quästorin und 25 Jahre als Präsidentin für einen Verein gesorgt hat, ist ein seltenes Ereignis und ein Gedenktag alles dessen, was in diesem Zeitraum geschafft wurde. Es bewegt allgemein eine große Dankbarkeit unsere Gemeinde, daß *Fräulein Tanner* sich unermüdlich so lange den sozialen Aufgaben zur Verfügung gestellt hat. Den speziellen Dank schließen daran die einen für die genossene Fürsorge und die andern für das gute Verhältnis in der Zusammenarbeit. Mit dem Scheiden von *Fräulein Tanner* hat der Abschluß einer segensreichen Tätigkeit stattgefunden, durch deren ausströmende Liebe und Güte sich viele Menschen wieder zurecht gefunden haben, und welche manche Last durch verständnisvolles Mitgefühl und richtige Hilfe wieder leichter gemacht hat. Das rechte Wort zur rechten Zeit hat *Fräulein Tanner* nie gefehlt. Sie hat die Anforderungen den Strömungen der Zeit angepaßt, und durch ihre Organisation ist Altes weggefallen und Neues erstanden. Die fürsorgende Tätigkeit von *Fräulein Tanner* wurde auch unserer Gemeindestube seit deren Gründung im Jahre 1922 bis vor kurzer Zeit zuteil, und ihre Leitung als Präsidentin der Arbeits- und Kochschule war ebenfalls sehr geschätzt. Auch der Zivile Frauenhilfsdienst, der zu Beginn des Krieges geschaffen wurde, genießt die wertvolle Mitarbeit von *Fräulein Tanner*. Überall sind die Spuren ihrer großen Arbeitsfreudigkeit und ihres Erfolges bemerkbar. Der Vorstand ehrte die verdienstvolle Wirksamkeit von *Fräulein Tanner* mit einer Urkunde und der Ernennung zur Ehrenpräsidentin des Frauenvereins. Durch das Sicherheben bestätigten die Anwesenden freudig den Vorschlag. Der Gemeinderat würdigte die aufopfernde Arbeit im Dienste der Gemeinnützigkeit für unsere Gemeinde mit einem Schreiben und der Beigabe eines prächtigen Blumenkorbes.

In den anschließenden festlichen Stunden kam Ernstes und Heiteres zur Aussprache. Schöne Frühlingsblumen trugen das ihre dazu bei, daß das Scheiden von unserer lieben *Fräulein Tanner* trotz seines Ernstes zu einem freundlichen Erlebnis wurde. Es endete mit den herzlichsten Wünschen, daß die mit Heimat und Natur sehr verbundene Scheidende sich noch bei mancher frohen Wanderung daran erfreuen möge. *Fr. V. R.: St.*

Die Sektionspräsidentinnen sind freundlich gebeten,

die Mitgliederverzeichnisse ihrer Sektion an die Expedition, Buchdruckerei *Büchler & Co.*, Marienstraße 8, *Bern*, einzusenden.

Gemeinnütziger Frauenverein Turbenthal

Jahresbericht 1944

Wiederum liegt ein Vereinsjahr hinter uns, ein Jahr, das der geplagten Menschheit statt des ersehnten Friedens neue furchtbare Zerstörungen und Leiden gebracht hat. Groß ist die Not, machtlos stehen wir vor dem entsetzlichen Weltgeschehen, und klein ist die Hilfe, die wir zu bringen vermögen; aber wir wollen uns bemühen, soweit es in unseren Kräften steht, überall zu helfen, wo unsere Hilfe nötig ist.

Die größte Arbeit und Aufgabe unseres Frauenvereins im vergangenen Jahr war wiederum *die Überwachung der Interniertenwäscherei.* Zwar konnten im Herbst des vergangenen Jahres unsere englischen Internierten, nach einem Aufenthalt von einem Jahr in Turbenthal, glücklich in ihre Heimat abreisen. Für uns war somit eine Aufgabe beendigt, und wir waren froh darüber, froh auch für unsere Internierten, daß sie endlich wieder nach Hause zurückkehren konnten. — Aber schon nach 2 Wochen erhielt die Gemeinde plötzlich italienische Internierte zugewiesen. Der Frauenverein wurde wiederum um die Betreuung der Wäscherei gebeten. Dies machte uns wirklich Sorgen, denn die Flickbelastung bei diesen Internierten war weit größer als bei den englischen Internierten, weil ihnen ihre zum Teil sehr schadhafte Wäsche nicht, oder nur recht mangelhaft, ersetzt wurde. Dies bedeutete natürlich eine viel größere Belastung für unsere Flickfrauen. Ihnen gebührt das große Lob, daß alle, mit wenigen Ausnahmen, sofort für diese Mehrarbeit bereit waren. Woche um Woche werden nun die Flicksäckli wiederum zu den Frauen und Töchtern gebracht, und gebügelt und geflickt können sie am Samstag von den Internierten wieder abgeholt werden. Dies ist für den Vorstand eine große Erleichterung, und wir sind sehr dankbar und auch ein wenig stolz darauf, daß wir bei den Frauen und Töchtern unserer Gemeinde so viel selbstverständliche Hilfsbereitschaft fanden. Viel gemeinnützige Arbeit wird hier in aller Stille von jeder einzelnen Frau getan. Besonders auch unserer Präsidentin machte diese Aktion viel Mühe; die Beschaffung der benötigten Materialien wie Holz, Seife usw. stieß immer wieder auf Schwierigkeiten und erforderte manchen Gang und brachte auch manchen Verdruß.

Die Generalversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins in Luzern wurde von 6 Frauen besucht. Angespornt zu neuer Arbeit, kehrten sie befriedigt von dieser Tagung zurück.

Unsere *Mütterberatungsstelle,* deren Kosten vom Frauenverein Turbenthal und prozentual von den Frauenvereinen Wila und Wildberg bestritten werden, wurde auch im vergangenen Jahre gut besucht. Es ist für den Arzt und die Betreuerinnen jeweilen eine große Freude, zu sehen, wie durch eine richtige Ernährung und Behandlung gesundheitlich gefährdete Kinder vor Schaden behütet werden können. Der sehr willkommene, für 3 Jahre bestimmte Pro-Juventute-Beitrag hilft uns vor allem zur Unterhaltung unserer Mütterberatungsstelle, und wir sind Pro Juventute für diese Unterstützung sehr zu Dank verpflichtet. -- Dem *Kindergarten Turbenthal* wurden wiederum Fr. 100.— überwiesen. — Durch die Kündigung der derzeitigen Hebamme sollte die Hebammenstelle in der Gemeinde neu bestellt werden. Auf Wunsch der Gesundheitsbehörde wurden

zwei Frauen des Vorstandes abgeordnet, um gemeinsam mit der Gesundheitsbehörde die für eine Gemeinde sehr wichtige Stelle zu prüfen.

Die Flickaktion der Bäuerinnenhilfe wurde auch dieses Jahr wieder in Anspruch genommen. Bei deren Betreuerin, *Frau Dr. Wirz,* wurden 221 Flickstücke abgegeben, die sie an Frauen in unserer Gemeinde zum Flicken weitergab. Es wurde viel geflickt, gestrickt und sogar gefärbt, und mancher überarbeiteten Bäuerin war diese Aktion eine große Entlastung. Herzlichen Dank allen stillen Helferinnen, bei denen immer und immer wieder um ihre so wertvolle Hilfe angeklopft werden darf. — Für die *Nachkriegshilfe* führten wir eine Sammlung von Kleingegenständen, Faden, Nadeln, Verbandstoff, Kleinkinderwäsche usw. durch, die einen schönen Erfolg zeitigte. An Verbandstoff, Leinenresten und Säuglingswäsche konnten 61 kg an die Sammelstelle geschickt werden. — An den *Nähnachmittagen* wurden wiederum zahlreiche Wäschestücke für die Weihnachtsbescherung angefertigt. Auf Weihnachten gingen uns Gaben in bar und natura zu, für die wir allen Spenderinnen herzlich danken möchten. Durch ihre Mithilfe war es uns möglich, an 94 Familien Weihnachtspakete abzugeben, die, gefüllt mit praktischer Leibwäsche, Leintüchern, Pullovern, Bubenhosen, Schürzen, Strümpfen usw., in vielen Familien eine sehr geschätzte und mit Dankbarkeit entgegengenommene Hilfe bedeuten. Während des Jahres erstreckte sich unsere fürsorgerische Tätigkeit in der Abgabe von Stärkungsmitteln an Bedürftige, vor allem an Wöchnerinnen, Säuglinge und Kleinkinder. — Es wurden *8 Diplome für treue Angestellte* vermittelt. — Auf Wunsch der Kontrollstelle für Flüchtlinge wurde ein Vorstandsmitglied mit der Aufsicht über zwei ausländische Hausangestellte betraut.

Der *Soldatenfürsorge* konnte aus dem Verkauf der Soldatenmarken Fr. 370 überwiesen werden.

Auf eine Anfrage an den Gemeinderat erhielten wir den Bericht, daß wir für die Weihnachtsbescherung unserer Soldaten, welche zwischen dem 20. und dem 30. Dezember im Militärdienst standen, pro Mann auf einen bestimmten Betrag rechnen dürften. Mit viel Freude machten wir uns an die Zusammenstellung der Pakete. Von der Kirchenpflege wurde für jeden Soldaten das prächtig illustrierte Heimatbuch zugesichert, das den verschiedenen Empfängern große Freude machte. Ferner kamen in die Pakete eine Bronzemedaille auf Holz, als Erinnerung an die Kriegsweihnacht 1944, sowie ein Säckli Gutzeli und Zigaretten. 180 Pakete brachten unseren Soldaten diesen Weihnachtsgruß aus ihrer Gemeinde als Anerkennung und Dank für treu geleistete Dienste. Daß unsere Wehrmänner die Verbundenheit mit ihrer Gemeinde schätzten und ihnen der Weihnachtsgruß Freude bereitete, zeigten viele Dankesbriefe aus dem Felde. — Auch die im Ort in Dienst stehenden Bewachungstruppen wurden mit denselben Weihnachtspaketen und zwei Torten bedacht, und um ihre Feier etwas weihnachtlich zu gestalten, wurden ihre Tische festlich geschmückt.

Mit der Gewißheit, daß wir immer wieder auf die sich für das allgemeine Wohl einsetzenden Frauen zählen dürfen, hoffen wir unsere Arbeit weiter zu führen und danken allen unseren Helferinnen von ganzem Herzen für ihre so wertvolle Mitarbeit.

Turbenthal, März 1945. Die Aktuarin: *A. B.-G.*

Verein ehemaliger Schülerinnen
der Kantonalen land- und hauswirtschaftlichen Schule
Wülflingen-Winterthur

Frühjahrsexkursion. Donnerstag, den 17. Mai 1945, zirka 8.18 ab Winterthur. Route: Winterthur—Schaffhausen, per Schiff nach Mannenbach. In Mannenbach Mittagessen. Nachher Besichtigung der Schlösser Arenen- und Eugensberg, ev. Salenstein. Rückfahrt über Kreuzlingen nach Winterthur. Kollektivbillett ab Hauptbahnhof Winterthur wird aus der Kasse bezahlt. Teilnehmerinnen wollen sich bis 1. Mai bei der Aktuarin, *B. Büchi, Heurüti, Elgg,* anmelden. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung. *Der Vorstand.*

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst

Unter dem Vorsitz von *Frau A. de Montet* fand am 12. März in Bern die Generalversammlung statt, die aus allen Teilen der Schweiz zahlreich besucht war. Eine Reihe interessanter Referate folgte den geschäftlichen Traktanden und wurde eröffnet durch *Frl. J. Studer,* BIGA, Bern, die über die *hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen* der Schweiz und deren *Beziehungen zum Hausdienst* sprach. Richtlinien für die Förderung des Hausdienstes durch die Schulen können nicht gegeben werden, wachsen doch letztere organisch aus dem Schulwesen der einzelnen Kantone heraus. Überall sind Organisation und Gestaltung wieder anders; auch die Beziehungen zum Hausdienst sind je nach Art der Schule und dem Stand des Hausdienstes verschieden.

Die freiwilligen hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen haben in der Stadt wie auf dem Lande guten Erfolg; zu bedauern ist immer wieder, daß sie gerade von denjenigen, die hauswirtschaftliche Lücken aufweisen, weniger besucht werden. *Das Obligatorium* wird deshalb angestrebt, mit dem dann aber auch gewisse Schwierigkeiten beginnen. Es zeigte sich, daß Mädchen im Fortbildungsschulalter bei Stellenantritt benachteiligt werden oder daß die Arbeitgeberinnen zu wenig Verständnis für die erforderlichen Schulpflichten zeigten. Nicht zu hoch gespannt dürfen die Erwartungen über den *Nachwuchs* für den Hausdienst durch die Fortbildungsschulen werden, sind doch unsere jungen Mädchen neben der Schule noch so vielen andern Einflüssen ausgesetzt. Immerhin darf als erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß in Industrieorten junge Mädchen nach Besuch der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule Haushaltlehrstellen annehmen und daß von 30 Fabrikarbeiterinnen vier Fünftel nicht mehr in die Fabrik zurückkehren möchten.

Es folgten noch verschiedene Kurzreferate über hauswirtschaftliche Ausbildung in den Kantonen Waadt, Zürich, St. Gallen, Solothurn; über die *bäuerliche Haushaltleiterin* sprach *Frl. Rosa Neuenschwander,* Bern.

Als Zwischenprogramm wurde der kürzlich gedrehte Film über die erste *Bäuerinnenprüfung in der Schweiz* in verdankenswerter Weise von *Hrn. Dr. Däpp,* Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Münsingen, vorgeführt.

Der *Jahresbericht 1944* der Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst wird allen unseren Sektionspräsidentinnen zugeschickt. Wir möchten die Zirkulation unter den Mitgliedern bestens empfehlen, sind doch die höchst aktuellen Probleme, derer sich die Arbeitsgemeinschaft annimmt, wohl für uns alle von größtem Interesse.

P. L.-B.

Die Frauen zur Arbeitsbeschaffung

Mit weitreichendem Programm haben sich der Delegierte für Arbeitsbeschaffung in seinem Zwischenbericht vom September 1942, sowie der Bundesrat in seinem Zwischenbericht vom 20. Mai 1944 zur Arbeitsbeschaffung ausgesprochen. Selbstverständlich berühren diese Vorschläge indirekt auch die Frauen, und doch vermißten wir alle in diesen Berichten die direkte Erwähnung der Frauenberufe und der weiblichen Arbeitnehmer, die eigentlichen Anliegen der Frauen. Nach längeren Verhandlungen zwischen dem Schweizerischen Frauensekretariat und dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit wurde vom Frauensekretariat eine Studienkommission eingesetzt, deren Berichte der Delegierte für Arbeitsbeschaffung bei seinen weiteren Programmen zu berücksichtigen versprach.

Die Kommission setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Frl. G. Niggli, Zürich (Vorsitz); Frau A. Böll, Zürich; Frl. M. Daschinger, Zürich; Frl. E. Eichenberger, Zürich; Frl. E. Gelpke, Bern; Frl. Dr. A. Graber, Bern; Frl. Dr. N. Jaußi, Bern; Frl. M. Keppeler, Luzern; Frau Oberin Dr. Leemann, Zürich; Frl. R. Louis, St. Gallen; Frl. A. Martin, Bern; Frl. A. Mürset, Zürich; Frl. Dr. E. Nägeli, Winterthur; Mlle A. Perret, Lausanne; Mme A. Wiblé, Genf. Sie soll noch durch ein weiteres Mitglied aus dem Welschland, wenn möglich aus dem Kanton Neuenburg, ergänzt werden. Die Mitglieder sind nicht als Vertreterinnen irgendwelcher Verbände, sondern nach rein persönlichen Gesichtspunkten ernannt worden, indem jedes von ihnen ein bestimmtes Berufsgebiet zu bearbeiten hat, nämlich: Hauswirtschaft, Landwirtschaft, Gastwirtschaft, kaufmännische Berufe, Gewerbe, Industrie, Heimarbeit, Lehrberufe, Pflegeberufe, akademische und Fürsorgeberufe. Jedes Mitglied soll über sein Gebiet einen umfassenden Bericht abgeben, der über die bestehenden Arbeitsverhältnisse, über drohende Arbeitslosigkeit einerseits oder Aufnahmefähigkeit anderseits, über Verbesserung der Arbeitsbedingungen usw. Aufschluß gibt. In einem Schlußbericht sollen diese Teilberichte dann zuhanden des Delegierten für Arbeitsbeschaffung zusammengefaßt werden. Außerdem beabsichtigt die Kommission, eine Reihe von Grundsätzen über die Frauenarbeit im allgemeinen auszuarbeiten.

Die Kommission hat bereits zweimal getagt. In der Januar-Sitzung wurde nach einem einleitenden Referat von Herrn Dr. M. Iklé, Mitarbeiter des Delegierten für Arbeitsbeschaffung, das Arbeitsprogramm festgelegt. In einer zweiten Sitzung vom 27. März wurden bereits eine Reihe von Einzelberichten durchberaten.

Die Kommission, über deren Arbeit wir weiterhin orientieren werden, hofft ihre Tätigkeit mit dem Schlußbericht gegen den Herbst hin abschließen zu können.

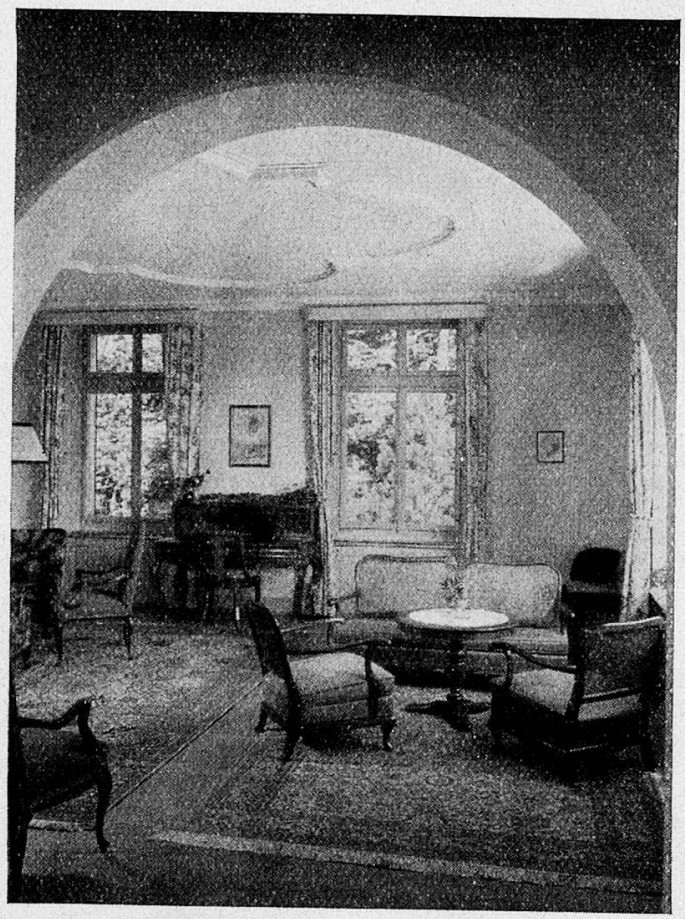
E. N.

Der Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Vor 50 Jahren beschloß ein Frauenkomitee unter der Initiative von *Frau Prof. Susanna Orelli,* der Alkoholnot und den einreißenden Trinksitten den Kampf anzusagen. Mit Fr. 17 000 Kapital begann dieses Frauenwerk im kleinen, das sich im Laufe der 50 Jahre zu einem bedeutenden modernen Wirtschaftsunternehmen entwickelt hat.

Der « Zürcher Frauenverein für Mäßigkeit und Volkswohl » plante, alkoholfreie Gaststätten zu gründen und eröffnete im kleinen « Marthahof » an der Stadelhoferstraße am 17. Dezember 1894 eine Kaffeestube. Das Werk entfaltete sich rasch und bewies, wie groß das Bedürfnis für alkoholfreie Gaststätten war. 1898 konnte der erste Großbetrieb « Karl der Große » die Gäste willkommen heißen. 1901 dann konnte mit seiner prachtvollen Aussicht auf See und Alpen ein alkoholfreies Kurhaus und Ausflugsziel, der « Zürichberg », erbaut werden. Neue Häuser, vor allem auch in den Industriequartieren, öffneten sich den Gästen und halfen mit ihren billigen Preisen der werktätigen Bevölkerung zu gesunder und reichhaltiger Ernährung. Noch während diesem Kriege gelang es trotz vielfachen Schwierigkeiten, im Zentrum der Stadt das allen modernen Anforderungen entsprechende Stadthotel « Seidenhof » in Betrieb zu nehmen. Der « Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften », wie er sich seit 1910 nennt, führt heute 15 Restaurants, 2 Kurhäuser und 1 Stadthotel; dazu wurde ihm die Leitung über 4 Buffets an Schulen in Zürich anvertraut.

Restaurant Platzpromenade, Terrasse gegen die Sihl



Kurhaus Zürichberg
Wohnzimmer der Gäste

Im Anfang standen 55 Sitzplätze zur Verfügung, heute sind es 3166 geworden. Waren es zuerst 100 Gäste im Tag, die sich vom Verein verpflegen ließen, so ist die Zahl im Jahr 1944 auf 14 350 gestiegen und wird auch jetzt von Monat zu Monat größer. In den 50 Jahren wurden mehr als 182 Millionen Personen bewirtet. Es ist selbstverständlich, daß der Zürcher Frauenverein ein gewichtiger Verbraucher von Landesprodukten geworden ist, benötigte er doch seit seinem Bestehen rund 44 Millionen Liter Milch, für 6 Millionen Franken Gemüse und für 4,6 Millionen Franken Obst. Er wurde auch der größte Förderer der alkoholfreien Obstverwertung und verhalf dem Süßmost im Lauf der Jahre zu seiner Popularität. In den letzten 25 Jahren konnten 1¼ Millionen Liter ausgeschenkt werden.

Das Ziel, das sich der Zürcher Frauenverein im Anfang stellte, ist im großen und ganzen durch alle Jahre das gleiche geblieben. Wichtigstes Anliegen des Vereins ist es, seinen Gästen in einer saubern und wohltuenden Atmosphäre ein mit Sorgfalt bereitetes, nahr- und schmackhaftes Essen zu geben. Es versteht sich dabei von selbst, daß der Zubereitung und dem Ausschank der warmen und kalten alkoholfreien Getränke viel Sorgfalt geschenkt wird.

Wenn wir uns nach der Ursache fragen, die dem Zürcher Frauenverein zu seinem Erfolg half, sehen wir, daß er es in erster Linie dem zu verdanken hat, daß er seinen aufgestellten Grundsätzen unverbrüchlich treu geblieben ist. Als erster Leitgedanke ist zu nennen die *sorgfältige Geschäftsführung*. Ein alkoholfreier Betrieb, der für die Wirtshausreform bahnbrechend sein will, muß sich selbst erhalten können. Der Verein erhält gar keine staatlichen Subventionen.

Dies bedingt genauestes Rechnen beim Einkauf, bei der Menu-Gestaltung, beim Kochen und der Preisbildung, aber auch andauerndes Überwachen der finanziellen Lage des Vereins.

Der *Menu-Gestaltung*, den neuen Erkenntnissen in der Ernährungslehre, den Wünschen der Gäste, die sich wie zu Hause am Familientisch fühlen sollen, und vor allem dem kleinen Budget vieler Besucher wird Rechnung getragen. Auch im 6. Kriegsjahr kann der Zürcher Frauenverein seinen Gästen noch ein Essen für Fr. 1.60 mit Fleisch und Fr. 1.40 ohne Fleisch anbieten.

In der *Sorge für das Personal* ist der Verein schon früh seine eigenen Wege gegangen, die in vielen Beziehungen bahnbrechend für die Regelung der Dienstverhältnisse für das gesamte Gastwirtschaftspersonal wurden. In seinen Statuten ist es verankert, daß er in seinen Angestellten seine *Mitarbeiter* sieht. Fürsorge in physischer und moralischer Hinsicht macht er sich zur besondern Pflicht. Fünfzehn Jahre bevor das eidgenössische Ruhetagsgesetz in Kraft trat, hatten seine Angestellten schon den ganzen Freitag in der Woche; die zehnstündige, streng geregelte Arbeitszeit besteht seit nunmehr 40 Jahren. Die berufliche Ausbildung der Angestellten wird in besondern Kursen gefördert. Zusammen mit der Schweizerischen Stiftung zur Förderung von Gemeindestuben und Gemeindehäusern wurde eine einjährige Berufslehre für Servierlehrtöchter ins Leben gerufen, die in einiger Zeit auch eine eidgenössische Regelung finden wird. Stets werden auch Kochlehrtöchter ausgebildet, die in Chur das eidgenössische Diplom erwerben.

Nicht nur die eigentlichen Lehrtöchter, sondern auch die übrigen Angestellten werden von Zeit zu Zeit zu Fortbildungskursen zusammengerufen. In diesen wird ihnen sowohl die Möglichkeit zum beruflichen Vorwärtskommen als auch die Freude an der von ihnen verrichteten Arbeit geweckt. Außerberufliche Vorträge, Turnstunden, Flickkurse, Ausflüge und Feste helfen mit, die Angestellten zu sinnvoller Freizeitgestaltung zu erziehen.

Ausbildung der Serviertöchter 1944

Der Zürcher Frauenverein hat von Anfang an das Trinkgeldwesen abgelehnt. Seine Angestellten erhalten feste Löhne. Drei Angestellte vermochten zuerst die Arbeit zu bewältigen. Heute wirkt eine Schar von 560 Angestellten im Dienste der Wirtshausreform. Damit hat eine große Zahl Frauen eine beglückende Arbeit sozialer Art gefunden.

An der Spitze jedes Betriebes stehen zwei Vorsteherinnen, die sich ihr Rüstzeug zur verantwortungsvollen Leitung in der vom Zürcher Frauenverein ins Leben gerufenen Vorsteherinnenschule holen. In einem einjährigen Kurs werden die Schülerinnen durch praktische Mitarbeit und Theoriekurse ausgebildet. Die Ausbildung wird von einer Stiftung des Zürcher Frauenvereins bezahlt. Es wurde mit diesem Beruf der Vorsteherin eine interessante, für geistig regsame und tüchtige Frauen eine Arbeit geschaffen, die wie kaum eine andere die Sehnsucht nach einem Wirken in fraulichem Geist und praktischer Arbeit für die Allgemeinheit zu erfüllen vermag.

Es konnte nicht ausbleiben, daß das Werk des Frauenvereins über die Grenzen von Zürich hinaus in der Schweiz, ja sogar im Ausland bekannt wurde. Immer häufiger wurden sein Rat und die Hilfe in Anspruch genommen zur Errichtung ähnlicher Betriebe in Stadt und Land. Dies veranlaßte ihn, mit der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft zusammen die « Schweizerische Stiftung zur Förderung von Gemeindestuben und Gemeindehäusern» zu gründen. Sie bildet seitdem das Bindeglied zwischen der Zürcher Arbeit und den gegen hundert Vereinen in der ganzen Schweiz. Auch bei den dieser Stiftung angeschlossenen Betrieben wurden von allem Anfang an die gleichen Grundsätze aufgestellt, wie sie der Zürcher Frauenverein für seine eigenen Einrichtungen kennt. So hat die Arbeit des Zürcher Frauenvereins nicht nur für das Gebiet der Stadt Zürich, sondern in unserer weitern Heimat fruchtbaren Boden gefunden und segensreich gewirkt. Der Zürcher Frauenverein hatte das Glück, zuerst in *Frau Susanna Orelli, Frau Oberst Huber-Werdmüller, Fräulein Marie Finsler* und jetzt seit 25 Jahren in *Fräulein Marie Hirzel* Leiterinnen zu haben, die, aufgeschlossen für die Nöte der Zeit und die Bedürfnisse der Mitmenschen, den rechten Weg zur Hilfe fanden.

Arbeitsgemeinschaft Frau und Demokratie

Tagung in Solothurn

Sonntag, den 22. April 1945 : Öffentliche Versammlungen : 10.30 Uhr in der Aula der Kantonsschule Solothurn « Kampf dem Machtgeist, Kampf für die Demokratie ». Es spricht Herr *Dr. Paul Schaefer,* Wettingen, über : « Freiheitsgeist und Machtgeist in der Eidgenossenschaft ». Diskussion. — Gemeinsames Mittagessen um 12.30 Uhr in der Zunft zur « Wirten », Hauptgasse 41. 14.15 Uhr spricht Frau *Adrienne Jeannet,* Lausanne, über : « Aufgabe der Frau im Kampfe gegen den Machtgeist ». Diskussion über die Referate. Die Anmeldung zum Mittagessen, zu Fr. 4.— das Gedeck, ist unerläßlich und bis Mittwoch, den 18. April zu richten an unser Sekretariat, Steinengraben 23, Basel. — An die Reiseauslagen können auf Wunsch Beiträge geleistet werden. Anmeldung an die Präsidentin, Frau Gschwind, Gstaltenrainweg 25, Riehen-Basel.

Hohelied des Wassers

Ohne Wasser ist kein Leben denkbar. Das Verhältnis des Wassers zu den Dingen der Welt ist ungeheuerlich. Wasser bedeutet Wachstum und Gedeihen, es erhält die Pflanzen, dient zur Ernährung von Mensch und Tier. Unzählige Erscheinungen in der Atmosphäre und auf der Oberfläche der Erde werden durch dieses Element hervorgerufen.

Was Wasser ist, wird am augenfälligsten klar in der Wüste. Wasser macht wüsten, unfruchtbaren Boden zum Siedlungsland. Wo eine Quelle sickert, blüht das Leben tausendfältig. Oliven und Palmen strecken ihre Wurzeln in den feuchten Boden, Wildschweine wühlen im dunkeln Grund, Schildkröten sonnen sich auf nassen Steinen, und Falter und Vögel schweben zwischen blühenden Oleanderbüschen. Schafherden, die Kamele einer vorüberziehenden Karawane rasten in der Oase, der Wanderer der Wüste sieht sich dort vom Dursttode gerettet. Dem ausgedörrten und fiebrigen Munde des Ärmsten jedoch, dem eine wahnwitzige Phantasie und trügerische Spiegelbilder eine Fata Morgana vorgaukeln, ist das Wasser das Begehrenswerteste der Welt.

Wer den Orient kennt, dem wird ein Bild besonders gegenwärtig sein. Das Bild des Wasserträgers, das nicht mehr von den belebten Straßen wegzudenken ist. Der Wasserträger läuft barfüssig herum, gellend seine Ware anpreisend und verheißungsvoll mit den am Gürtel befestigten Glöcklein bimmelnd. Aus einem zottigen Ziegenschlauche läßt er das trinkbare Wasser in zierliche Metallbecherlein laufen, die er zum Verkaufe anbietet.

Wasser hatte von jeher eine kultisch-mystische Bedeutung. Es bedeutete Reinigung, es war die Quelle eines neuen Lebens — Bekehrung. Das Taufen des kleinen Kindes bei uns, das Untertauchen der Eingeborenen im Ganges, dem heiligen Strome, das Beschütten mit Wasser und das Waschen der Füße bei wandermüden Gästen spielt in den verschiedenen Religionen eine große Rolle. Land ist nur wertvoll, wenn Wasser vorhanden ist. Der sogenannte « Brunnenschmecker », dieser einst von der Wissenschaft angefochtene, jetzt aber allgemein anerkannte Rutengänger geht über das Land und läßt an der Stelle, an der seine Weidenrute in der empfindsamen Hand zittert, einen Brunnen graben.

Geheimnisvollen Ursprungs ist das Wasser. Es fällt als Tropfen, sprudelt als Quelle oder fließt als Fluß in Seen und Meere. Hunger und Not herrscht, wo dieses Element fehlt, ja wir Menschen fühlen uns in unserer Existenz bedroht. Wir sind wie die Leute in Afrika, die den Monsun, den Regenwind, kaum abwarten können, mit offenen Armen und geöffneten Händen nach ihm rufen und ihm leere Schalen und Krüge bringen, wenn das Wasser endlich fällt.

In unsern Bergen, im Wallis, finden sich noch die gewagtesten Bewässerungsanlagen. Sie sind so halsbrecherisch angelegt, daß sich selbst gewiegte Bergsteiger fragen, wie der Bau dieser Wasserläufe möglich sein konnte. Die Jungmannschaft muß auch heute noch in hohen Gebirgsgegenden in die Berge steigen, das Wasser sammeln, um die Felder und Rebgelände zu bewässern Manches Opfer haben diese Berge schon gefordert.

Die härtesten Felsen werden durch Wasser, das sich nach und nach ins Gestein frißt, zerstört und fallen in Trümmer, Ansiedlungen von Mensch und Vieh begrabend oder in den Fluten mit sich reißend.

Wie alles Gute, das nur geordnet den vollen Dienst erweist, haben wir die Kraft des Wassers erkannt, gebändigt und sie für unsere Zwecke ausgenützt.

Vom fließenden Wasser sagte ein Physiker im Jahre 1796 : « Alle Kraft der bewegten Körper ist desto größer, je größer die Masse und die Geschwindigkeit der bewegten Körper ist. Daraus erklärt man sich die gewaltigen Wirkungen, die ein aufschwellender Fluß oder ein reißender Strom an den Dämmen der Ufer oder an den festesten Gebäuden hervorbringen kann... Die Macht des Wassers, womit es das Erdreich sowohl in der Breite als Tiefe ausnagt usw. Danach hat man sich beim Wasserbau zu richten... »

Wasser ist unser nationaler Rohstoff, der reichste Schatz unseres Landes. Gewaltige Anlagen werden gebaut, Staumauern, Wehre und Stollen. Stauseen sammeln und speichern Schnee- und Regenwasser und treiben Turbinen, Eisenbahnen werden mit Strom betrieben. Drähte tragen Licht und Wärme in die hintersten Gehöfte. Überall brennen Öfen, leuchtet elektrisches Licht auf. Und wer denkt heute nicht an das mit Strom geheizte Wasser in den elektrischen Heißwasserspeichern, die wesentlich dazu beitragen, die Hygiene und damit die Volksgesundheit zu fördern.

So wird heute die Bewegungsenergie des Wassers zur Erzeugung der Elektrizität benötigt, doch früher hat die Wissenschaft auch dem Wasser selbst eine mystische Kraft zugeschrieben. Ist im Wasser selbst Elektrizität enthalten ? Hat das Wasser eine elektrizitätsbildende Eigenschaft ? frugen sich die Gelehrten.

1746 sagte Johannes Winkler : « Wasser, Metalle und Menschen sind reich an Materie, die zu elektrischen Funken geschickt ist.» *Rita Manuel.*

Aufruf des Bundespräsidenten

Die Flügel in Ketten, gehemmt, gehindert, gefesselt durch Krankheit und Gebrechen, das ist so vieler Los. Blinden, Taubstummen, Schwerhörigen, Epileptikern, Geistesschwachen und Krüppelhaften ist das Glück versagt, gesund ihren Weg gehen zu können. Oder es sind Sprachgebrechliche und Schwererziehbare, die ihren Eltern Sorgen machen.

Für sie alle hat « Pro Infirmis », die Schweizerische Vereinigung für Anormale, Verstehen, nie versagende Nächstenliebe und ein fühlendes Herz. Diese Gefühle werden auch in die Tat umgesetzt.

Wie vielen Eltern, denen das unschuldige, gebrechliche Kind Kummer bereitet, wird durch die Vereinigung von ihren Sorgen abgenommen!

Welch ein Segen, daß durch Spezialbehandlung und besondere Hilfen den kleinen Verkümmerten das Leben erträglich gemacht werden kann! Welch ein Glück für die Eltern, daß nicht alles verloren ist. Welch ein Sonnenstrahl, wenn Fortschritte festgestellt werden können.

Aber das alles ist nur mit ganz beträchtlichen Geldaufwendungen möglich. Wie viele Eltern sind außerstande, Anstaltskosten, Spezialkurse, Sonderbehandlungen und Extrapflege zu bezahlen.

In mannigfaltiger Tätigkeit hilft « Pro Infirmis » in segensreicher Wirksamkeit.

Unterstützen wir das Werk dieser Vereinigung!

Unsere Opferwiligkeit und unsere Liebe sollen diesen bedauernswerten Gebrechlichen helfen.

Auch sie sollen etwas vom Leben haben. Die Schwingen sollen sich bewegen können. Die Ketten sollen von den Flügeln fallen.

Ed. v. Steiger, Bundespräsident.

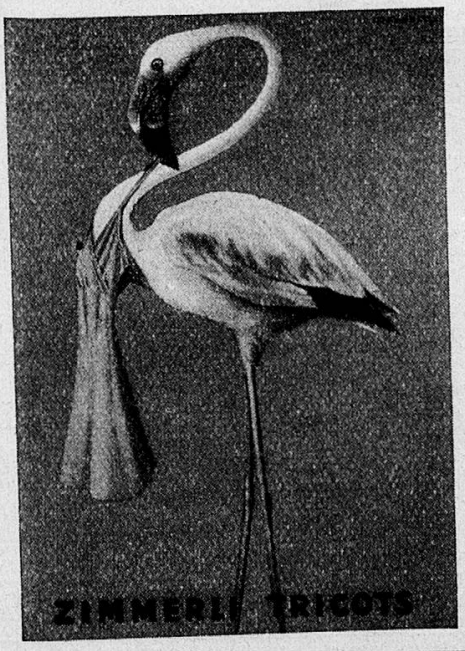
Vom Büchertisch

Verlag Huber & Co., Frauenfeld: **« Schweizer Lyrik von Albrecht von Haller bis zur Gegenwart.** Ausgewählt von Gertrud Züricher. Erscheint in der Serie « Kreis Schweizer Verleger ». 300 Seiten. Leinen Fr. 6.—.

Gertrud Züricher, die bekannte Sammlerin der schweizerischen Kinderreime und Kinderverse, hat ein persönliches Verhältnis zur Lyrik; sie sammelte seit Jahren, was ihr besonders wertvoll schien, und diese Grundlage hat sie hier ergänzt und abgerundet zu einer Übersicht über das schweizerische lyrische Gut der beiden letzten Jahrhunderte. Die fast unüberschaubare Fülle zwang zu strenger Auswahl und einem Abbruch bei den heute Fünfzigjährigen. Die Sammlung erhebt keine wissenschaftlichen Ansprüche; sie ist nicht für literarische Feinschmecker bestimmt, sondern wendet sich an weitere Kreise, an ein gebildetes, poesieempfängliches Publikum. Sie möchte ein Buch fürs Haus, für die Feierstunden des Alltags sein.

Im *Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel* ist wieder eine Serie der beliebten « *Stab-Bücher* » erschienen. Diese handlichen Leinenbände bester Schweizer Schriftsteller sind geeignet auch zum Mitnehmen auf Wanderungen.

Hans-Rudolf Balmer-Aeschi: **« 's isch geng eso gange... »** Bärndütschi Gschichte us alte Zyte. Ganzleinen Fr. 3.—.



In Ihrem eigenen Interesse halten Sie sich nach wie vor an die

ZIMMERLI TRICOTAGEN

Solche werden Sie in jeder Hinsicht voll und ganz zufriedenstellen.

Bezugsquellennachweis, wenn nötig, durch

STRICKEREIEN ZIMMERLI & CO.

AKTIENGESELLSCHAFT **AARBURG**

Mit köstlichem Humor erzählt Hans-Rudolf Balmer geschichtliche Episoden aus seinem geliebten uralten Geburtsstädtlein Laupen, den Besuch des Kaisers, die Tage des alten Laupenkrieges, aus der Zeit der Reformation, und läßt ein Stück Geschichte unserer Heimat lebendig vor unsern Augen erstehen. Balmers Berndeutsch liest sich sehr leicht und gibt den Geschichten Wärme.

Walter Keller: « **Tessiner Geschichten.** » Ganzleinen Fr. 3.—.

Dr. Walter Keller, der bekannte Sprachforscher und einer der besten Kenner des Tessins, hat in den letzten 25 Jahren am Kaminfeuer ungezählter Tessiner Familien gesessen. Wirkliche Begebenheiten und lustige Schwänke gibt er in diesem Büchlein in deutscher Sprache in meisterhaft knapper Form wieder. Unser Südkanton mit seinen Männern und Frauen, seinen Gebräuchen und Sitten wird uns hier nahegebracht.

« **Die Elektrizität** », Vierteljahrszeitschrift im Verlag *Elektrowirtschaft Zürich.*

Diese Zeitschrift bringt in allen, zudem reich bebilderten Nummern, wissenschaftliche Abhandlungen und literarische Beiträge aus dem Werden und Leben der weißen Kohle, die zu den heute ganz unentbehrlichen Schätzen unseres Landes gehört. In gekürzter Fassung bringen wir daraus die Skizze « Hohelied des Wassers » von Rita Manuel, die in feiner Weise unsern « nationalen Rohstoff » besingt, der, in Elektrizität umgewandelt, uns über das Fehlen der schwarzen Kohle tröstet und dieselbe weitestgehend zu ersetzen sucht. *Sch.*

Gemeinnützigkeit und Erziehungsprobleme. Referate über die Ideen der Gemeinnützigkeit in der Genossenschaft in Verbindung mit Erziehungsproblemen, gehalten im Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Dr. Bernard Jaeggi), *Verlag « Bücherfreunde » Basel,* in Leinen Fr. 5.—.

Angesichts der furchtbaren Tragik des gegenwärtigen Weltgeschehens wird das Werk allen, die ernsthaft am Aufbau einer besseren Zukunft mitarbeiten wollen, ein Wegweiser sein.

Die April-Nummer der schweizerischen Handarbeitszeitschrift « **Frauen-Fleiß** » überrascht wieder durch die Vielseitigkeit des Inhaltes. Reizende Kleidchen für Baby und die größeren Kinder, Frühlings-Pullover und Jacken für den Sport können nach den genauen Angaben leicht angefertigt werden. Ratschläge über Schönheitspflege, ausprobierte Küchenrezepte, Monatshoroskop und Rätselecke. Im « Frauen-Fleiß » liegt jeweils ein Handarbeits- und Abplättbogen mit vielen schönen Motiven. Sie erscheint monatlich im *Verlag Hans Albisser, Weinbergstraße 15, Zürich 1,* und kann in Buchhandlungen, Kiosken oder direkt beim Verlag bezogen werden.

Mitglieder, berücksichtigt unsere Inserenten. Sie unterstützen uns!

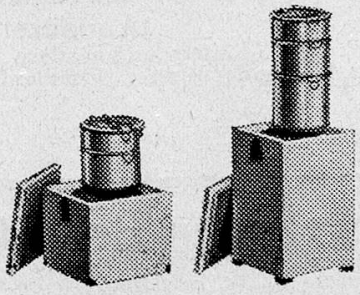
Weißenburger

Kur- und Tafelwasser

das hervorragendste Mineralwasser
des Kenners und Feinschmeckers

Gesund - erfrischend - nie kältend

70 bis 90 % Gasersparnis mit Sparkocher Imber



Erfolgreich geprüft und empfohlen vom Verband Schweizerischer Hausfrauenvereine

Der Sparkocher Imber enthebt Sie sämtlicher Sparsorgen

Kaufen Sie ihn heute noch!
Größte Ersparnis an Gas, Zeit und Geld
Tausende von begeisterten Kunden

Für jeden Haushalt das passende Modell am Lager

Kühlschrankfabrik « I M B E R » Zürich 3

Telephon 23 13 17 Gegründet 1863 Haldenstraße 27

Mit Gassparen wird Kohle frei für die Industrie

Label ist das Zeichen recht entlöhnter Arbeit. In der Label-Tätigkeit bietet sich der Frau als Käuferin die Möglichkeit, für die Sache des sozialen Fortschrittes zu wirken.

Spaghetti und Maccaroni

Einhorn - Gold

sind besonders fein und ausgiebig

Nahrungsmittelfabrik Affoltern a. Albis

Für Ihren Garten

Um hohe Erträge an gesundem Gemüse und schmackhaften Beeren zu erzielen, verwendet man die beiden raschwirkenden Dünger:

Ammonsalpeter Lonza
Volldünger Lonza

Stallmist ist rar und teuer. Wir sammeln daher alle Gartenabfälle, Laub, Torf etc. und wandeln sie mit

Composto Lonza

rasch und billig in besten Gartenmist um.

LONZA A. G. BASEL

Das **Erholungsheim Sonnenhalde in Waldstatt** (Appenzell)

bietet Müttern mit oder ohne Kinder, wie einzelnen Frauen, Töchtern und Kindern angenehmen Kuraufenthalt. Herrliche Lage. Zentralheizung. Fließendes Wasser. Familienleben. 4 Mahlzeiten. Mäßige Preise.

Auskunft bereitwilligst durch die Heimleitung.

Wenn Cademario — dann Kurhaus Belsito!

Kurarzt, jedoch kein Kurzwang. Ideale Ferien und Kur. Vorzügliche Küche, jede Diät. Prospekte

Daheim Alkoholfrei geführtes Haus
Gute Küche Freundliche Hotelzimmer

BERN Zeughausgasse 31 5 Minuten vom Bahnhof Telephon 2 49 29

« **Wie finde und halte ich mein Dienstmädchen ?** » Ein aufschlußreicher Beitrag zum Dienstbotenproblem, *von Max Meier*. 39 Seiten. (Verlag Buchdruckerei B. Fischer AG., Münsingen.) Preis Fr. 2.20 + Wust.

Von der Schwierigkeit, ein Dienstmädchen zu finden und es zu halten, weiß heute jede Hausfrau. Ist es wirklich so schlimm? Der Verfasser antwortet: Nein! Es braucht freilich guten Willen und psychologisches Verständnis für die Situation. Aus beruflicher Erfahrung zeigt der Autor, welche praktischen Wege zum gewünschten Ziel führen. Ein Anhang über die gültigen gesetzlichen Bestimmungen vervollständigt die erfreuliche, lebendig geschriebene Schrift.

Klara Wehrli : « **Von Kindern aus aller Welt.** » 20 Illustr. Rascher-Verlag Zürich.

10 Kindergeschichten aus allen 5 Erdteilen zeigen, wie Kinder anderer Länder leben; sie schildern ihre Freuden und Leiden und ihre bei den Orientalen oft befremdend wirkende Einstellung zum Leben. Das Büchlein ist einzigartig und wird besonders den größern Kindern viel Freude bereiten.

... zu schmackhaften u. würzigen Kartoffel-, Gemüse- und Grünsalatplatten aller Art.
ASTRA-Salatsauce öl- und fettfrei

SCHILD AG.

Tuch- und Deckenfabriken Bern und Liestal

Herren- und
Damen-Kleiderstoffe
Wolldecken

VERSAND DIREKT AN PRIVATE — VERLANGEN SIE MUSTER FRANKO

Usego-gute Ware billig